

# DAS WICHTIGE IN 4 SEKUNDEN!



COMÈTE 40th Test im ifidelity.net Onlinemagazin

Die Comète 40th spielt extrem lebendig und dynamisch, mit Akkuratessse und Natürlichkeit.

Für 1.500 Euro bekommt der audiophil gestimmte Enthusiast in Sachen Anmutung und Klang einen immensen Gegenwert: einen Lautsprecher, der optisch und akustisch begeistert.



**i-fidelity.net**  
**Preistipp**

<b>Klangqualität</b>	sehr gut
<b>Ausstattung</b>	sehr gut
<b>Verarbeitung</b>	überragend
<b>Gesamtnote</b>	sehr gut

COMÈTE 40th Anniversary - UVP 749,- Euro / Stück

**„Die Comète 40th transportiert mit jedem Ton Emotion und Leben. Preistipp!“**

ifidelity.net

**REICHMANN** AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

# Emotionsbeschleuniger

Triangle schließt sich dem lieb gewonnenen Brauch in der Audio-Branche an, anlässlich eines Firmenjubiläums attraktive Sondereditionen zu offerieren. i-fidelity.net durfte sich an dem optimierten Modell Comète 40th erfreuen.

Lautsprecher:  
**Triangle Comète 40th**

Autor:  
**André Schwerdt**



Vierzig Jahre an der Spitze des französischen Lautsprecherbaus zu stehen, ist für Triangle wahrhaft ein Grund zum Feiern – und für besondere Jubiläumseditionen mit gewissem Esprit. Erfreulicherweise haben die Entscheider bei Triangle den Anlass genutzt, zuerst zwei moderat ausgepreiste Boxen ins Visier zu nehmen, damit eine breitere Käuferschicht an diesem Jubiläum teilhaben kann. So offeriert die Marke den großen Standlautsprecher Antal sowie die kleinere Comète aus der erschwinglichen Esprit EZ-Linie als Anniversary-Ausgaben mit dem Zusatz »40th«. Jene hier vorspielende Kompaktbox befindet sich – in sukzessive verfeinerten Varianten – seit über 25 (!) Jahren im Portfolio des Herstellers. Allein das stellt einen Beleg für die grundsätzliche Qualität des Comète-Konzepts dar.



Für diese auf 2.000 Paare limitierte Sonderausführung hat Triangle weit mehr investiert als manche Mitbewerber, die zu solchem Anlass lediglich eine andere Farbe auflegen, eine schicke Gravur in das Anschlussfeld ritzen und eine rote Schleife drumherum binden. In Frankreich gingen die Ingenieure bei der Aufwertung des Jubiläumsexemplars ambitionierter ans Werk, es wurde tiefgreifend und umfassend optimiert. Das beginnt bei dem zentralen Markenzeichen von Triangle-Lautsprechern: dem Hochtöner. Hier folgt man dem präferierten Horn-Prinzip. Eine ohnehin schon wirkungsgradstarke Metallkalotte agiert in Tateinheit mit einer zusätzlich pegelverstärkenden Kompressionskammer. Anstelle des bis dato verwendeten Titans setzten die Entwickler auf eine Membran aus Magnesium. Dieses Material vereint zwei zentrale Aspekte: Leichtigkeit und Steifheit. Der präzise berechnete Hornvorsatz soll nicht nur hohe Empfindlichkeit, sondern auch geringste Verzerrungen und ein konstantes Abstrahlverhalten gewährleisten.

Da Triangle seine Treiber grundsätzlich selbst entwickelt und fertigt, konnte auch der Tieftöner kurzerhand neu gestaltet werden. Als Basis diente der Mitteltöner der großen Australe EZ, der mit einem anderen Antrieb und kräftigerem Magneten für seine neue Aufgabe in der Comète 40th vorbereitet wurde. Die Membran besteht aus einer anderen Art Zellstoff und erhielt eine spezielle Sicke aus Naturkautschuk. Der neue, in voller Absicht mit der Membran schwingende Phaseplug unterstützt die Gleichmäßigkeit im Abstrahlverhalten, wodurch etwaige Korrekturmaßnahmen der Frequenzweiche ausbleiben können.

Dieses Prinzip einer möglichst einfachen Weichengestaltung zieht sich durch den ganzen Aufbau, wie Markus Brogle vom hiesigen Triangle-Vertrieb Reichmann Audio-Systeme erläutert: »Phasenrichtig spielt die Box schon allein wegen der konstruktiven Eigenschaften des Hornhoctöners, der so designed ist, dass sein Schallentstehungszentrum, also das vordere Ende der Schwingspule, auf derselben Ebene liegt wie das des Tiefmitteltöners. So kann sich die Weiche tatsächlich nur um die Trennung der Arbeitsbereiche kümmern und braucht ansonsten keine Korrekturlemente. Das ist der generelle Vorteil von Lautsprechern aus dem Hause Triangle. Da alle Chassis bereits in der Konzeption aufeinander zu entwickelt werden, können die Frequenzweichen sehr effizient gestaltet werden, was dem Wirkungsgrad und damit der Lebendigkeit zugute kommt.«



*Für den Vertrieb der Marken Triangle, Rekkord, Music Hall und Musical Fidelity ist Jürgen Reichmann verantwortlich. »Wer neben der hervorragenden Klangqualität auch noch Wert auf eine entsprechende Verarbeitung und das Design legt, kann mit den Lautsprechern aus dem Hause Triangle sehr glücklich werden«, sagt Geschäftsführer Jürgen Reichmann.*



*Die Anschlussplatte aus eloxiertem, gebürstetem Aluminium wirkt nicht nur ausgesprochen edel, sie verfügt auch über sehr wertig anmutende Klemmschrauben für die Lautsprecherkabel. Neben der Jubiläumsgravur finden wir hier auch die Seriennummer der limitierten Auflage.*

Auch wenn Frequenzweichen bei Triangle dadurch bewusst auf das Notwendigste reduziert sein dürfen, erfordern die gegenüber dem Standardmodell Esprit Comète EZ veränderten Parameter der Treiber selbstredend eine entsprechende Anpassung. Bei der Comète 40th kamen besonders hochwertige, streng selektierte Bauteile zum Einsatz: Luftkernspulen, MET-Kondensatoren, Keramikwiderstände.

Die Weiche kombiniert einen Filter zweiter Ordnung für den Tiefmitteltöner mit einer steileren Filterung vierter Ordnung beim Hochtöner. Die Übergangsfrequenz liegt bei 4.000 Hertz. Das ist für einen Zweiwege-Lautsprecher hoch gewählt, aber durchaus Triangle-typisch. Schon viele der frühen Modelle aus Frankreich kombinierten einen weit laufenden »Quasi«-Breitbänder mit ergänzendem Hochtöner. Der Vorteil liegt darin, dass gerade im gehörcritischen Frequenzbereich ein Treiber die Hauptverantwortung der Wiedergabe übernimmt. Dieser Ansatz soll auf das Konto von Kohärenz und Natürlichkeit einzahlen.

Für die interne Verkabelung griffen die Triangle-Ingenieure auf Erfahrungen aus der Signature-Serie zurück und benutzten sauerstofffreie Kupferstränge höchster Reinheit von unterschiedlichem Durchmesser. Auch beim 25-Liter-Bassreflexgehäuse ließ sich der Optimierungsdrang der Franzosen nicht bremsen. So verwendeten sie für die Sonderedition der Comète ein 23 Millimeter starkes, extrem dichtes HDF, welches sonst den teureren Serien Signature und Magellan vorbehalten ist. Intern ist das Gehäuse (hier dann mittels MDF) zusätzlich versteift, um die Rigidität zu erhöhen und stehenden Wellen Einhalt zu gebieten. Taumelbewegungen des Chassis werden über das »Driver Vibration Absorption System« vermieden, indem der Treiber nicht nur mit der Front verbunden ist, sondern sein Antriebsmagnet unterstützend von den Gehäuseverstrebungen gehalten wird.

## Drei Schönheiten

Über die vielfältigen technischen Verfeinerungen hinaus hat die »aufgebrezelte« Comète auch optisch signifikant zugelegt. Es gibt drei sehr spezielle Farbversionen: Das helle »Blond Sycamore« ist zurückhaltend matt gestaltet, dagegen strahlen die Versionen »Santos Rosenholz« und »Goldeiche« offensiv hochglänzend. Das bei mir spielende Modell der letztgenannten Ausführung wirkt in Realiter noch beeindruckender als auf den Bildern. Dessen edle Anmutung wird durch Liebe zum Detail unterstrichen: So hat der Hornmund des Hochtöners das gleiche zarte Gold-Rosé wie der Ring um den Woofer, die mitgelieferten Spikes und die edle Anschlussplatte auf der Rückseite.

Jene ambitionierte Kombination aus visueller und technischer Neumodellage wird im eigenen Werk in Soissons, hundert Kilometer nordöstlich von Paris gelegen, hergestellt. Dort durchläuft jedes Modell der Comète 40 seine finale Qualitätskontrolle inklusive Messvorgang. Summiert man diese Faktoren von qualitativem Mehrwert und lokaler Produktion, dann verblüfft der aufgerufene Verkaufspreis von 1.500 Euro pro Paar umso mehr. Inwieweit sich diese mannigfachen vielversprechenden Maßnahmen am Ende des Tages klanglich auswirken, soll der Praxistest herausfinden.



*Eine schöner als die andere: Die weiteren zwei Ausführungen der Triangle Comète 40th, hier mit den beigefügten Spikes und magnetisch haftenden Grills.*



*Die Kalotte mit Magnesium-Membran erreicht erst dank des durchdacht konstruierten Hornvorsatzes ihre außergewöhnliche Qualität und der 165-Millimeter-Tiefmitteltöner mit Papiermembran kann das Tempo des Horn-Tweeters in jeder Hinsicht »mitgehen«.*

Eine Kernphilosophie von Triangle ist das Streben nach hohem Wirkungsgrad, wozu der Hornhochtöner grundsätzlich einen relevanten Beitrag liefert. So proklamiert der Hersteller für die – zugegebenermaßen recht volumige – Kompaktbox eine Empfindlichkeit von 90 dB, was für einen Lautsprecher dieser Abmessungen dennoch außerordentlich hoch ist. Demzufolge spielt die Comète bei gleicher Leistung doppelt so laut, wie man es für gewöhnlich von ähnlich formatierten Boxen kennt. Aufgrund dessen gibt sich der Schallwandler verstärkerseitig auch mit weniger leistungsstarken Partnern zufrieden.

Dieses Potential habe ich allerdings nicht ausgelotet. Lieber setzte ich das wattstarke Verstärkergepann Musical Fidelity M6si PRE/PRX ein, weil dieses mir von seinem klanglichen Naturell her wohlbekannt ist und untrügliche Qualität liefert. Als Quellenlieferant greife ich auf das vielfältige Sortiment des Streaming-Dienstleisters Qobuz zurück, dessen Signale via Silent Angel-Switch Bonn N8pro, Roon Rock-Server, Silent Angel Munich T1-Streamer, Mutec MC3+ USB-Reclocker und Gustard X26pro-DAC übermittle werden. Die Lautsprecherkabel stammen von QED in Form der ausgezeichneten Signature Genesis Silver Spiral. Da mir Jürgen W. Reichmann vom Triangle-Vertrieb versichert hat, dass meine Comètes bereits eingespielt seien, konnte ich umgehend loslegen.

## Solider Standpunkt



Triangle bietet für die Comète in Form des S4 40th einen passenden Ständer an, der sich perfekterweise mit im Lautsprecherboden befindlichen Muttern verschrauben lässt. Dieser Standfuß lag mir nicht vor, sodass ich die mittelschweren Boxen (8,8 Kilogramm) auf meine universellen Referenzständer SS-5 von Solidsteel platzierte und mit BluTak-Kügelchen fixierte. Markus Brogle von Reichmann Audiosysteme empfiehlt zwar insbesondere die mitgelieferten Polymer-Puffer, aber da die Basisplatte der Solidsteel-Ständer grundsätzlich sehr klein ausfällt, war mir die Gefahr zu groß, dass die Lautsprecher der Erdanziehungskraft zum Opfer fallen. Wer aber die Comète auf ein Regal platzieren muss – wozu wir nur im nötigsten Fall raten –, der sollte neben den mitgelieferten Spikes auch den Polymer-Puffern eine Chance geben.

Da Horntreiber zu einer stärker gerichteten Abstrahlung neigen, habe ich die zwei Meter vom Hörplatz entfernten Lautsprecher erst leicht eingedreht – und im Verlauf der Sessions diesen Winkel schrittweise stärker erhöht, weit mehr, als es sich sonst bei konventionelleren Kompaktboxen in meinem 25-Quadratmeter-Raum eingebürgert hat. Bei knapp unter 30 Grad rastete das Klangbild perfekt ein und offenbarte die besonderen Charaktereigenschaften der Triangle Comète 40th.

*Triangle offeriert für die Comète einen passenden Jubiläumsständer von 60 Zentimeter Höhe zu moderaten Konditionen von 329 Euro pro Paar. Diese können für eine sichere Verbindung über vier Muttern direkt am Boxenboden fixiert werden. Der Kontakt zum Boden erfolgt über Spikes oder Dämpferfüße.*



Während das auf interessante Art zwischen Library Music und Soundtrack changierende Album »The Globeflower Masters, Vol.1« von Glenn Fellows / Mark Treffel läuft, fällt sofort auf, mit wieviel Schwung und Verve die Lautsprecher »nach vorne« spielen. Die Lead-Gitarre tänzelt einem fast auf der Nase, die Streicher stehen knapp dahinter. Die auf dieser Produktion oft federführende Bass-Gitarre klingt sehr knackig, absolut schlackenfrei, hat durchaus Gewicht, reicht aber nicht extrem tief hinunter. Konturierte Sauberkeit geht hier vor bloßer Masse. Der Klangcharakter ist auf der schlanken, agilen Seite verortet. In Sachen Dynamik sind die Comète außerordentlich begabt, gerade Schlagzeug kommt sowohl mit Verve (Toms) als auch Finesse (Rimshots, Becken) zu Gehör. Letzteres ist ein Zeichen für die sehr gute Transientenverarbeitung. Meine zur Orientierung herbeigeholten KEF LS50 der ersten Generation spielten demgegenüber merklich matter und müder.

Trotz aller Lebendigkeit wirken die Höhen nicht »horn-verdächtig« schrill oder »shouty«. Auf dem Album »Certainty Of Tides« von Nils Peter Molvaer / Norwegian Radio Orchestra präsentiert die Esprit Comète 40th den Streicherklang angemessen organisch seidig.

Auch die Trompete von Meister Molvaer tönnte gewohnt bronzefarben-gedeckt, fern jeder ungebotenen Härte. Die Basstuba hatte genügend »Oomph«, während erneut die Leichtfüßigkeit bei den Drums und speziell dem Xylophon begeisterte. Die Comète lieben Perkussion! Und Bläser! Es mag zwar eine Philosophie des audiophilen Küchentischs sein, dass Hornlautsprecher gerade Horninstrumente besonders gut reproduzieren können, aber im Fall der Comète ist da etwas dran.

Beim Track »Simply So« des Molvaer-Albums zeigte sich sehr gut, dass die kompakten Franzosen Räumlichkeit in einem gesunden Maß offerieren. Horizontal liegt man im Sollbereich, vertikal beeindruckte das hochgezogene Klangbild. Die interessant ausgestaltete Tiefe der Aufnahme konnten die Comète im Ansatz darstellen, wenngleich das naturgemäß nicht die Kernkompetenz von Lautsprechern ist, deren Naturell ein nach vorne stürmendes ist. Dennoch: Als ich das famose Stück »Blackbird« aus dem Album »Black Acid Soul« von Lady Blackbird anwähle, übermitteln die rasanten Französinnen sehr wohl die nach hinten abgestufte Instrumentenstaffelung, die unterschiedlich weit rückwärts positionierten Cello, Piano und Snare. Hier ebenso auffällig: Die Box spielt außerordentlich verfärbungsarm. Alle Instrumente haben exakt das Timbre, welches man von ihnen erwartet.

## Transparenz & Dynamik

Vollends in ihrem Element waren die attraktiven »Haut-Parleurs« beim jüngsten Album »Our Roots Run Deep« von Dominique Fils-Aimé. Die Lead-Stimme der Kanadierin steht beim Titeltrack strikt im Zentrum, wirkt natürlich, klar, leichtfüßig, niemals angestrengt, kein bisschen belegt. Ihre leiseren, links, rechts, vorne, hinten mäandernden Backing-Vocals präsentiert die Comète 40th präzise und punktgenau, weil sie zu außergewöhnlicher Transparenz befähigt ist. Auch der Kontrabass hat genügend Resonanzkörper. Und wenn mittenmang plötzlich nach einem Break der Song mit wuchtigen Drums und fetziger Trompete »explodiert«, dann gehen die Boxen mit, leichtfüßig und dennoch mit Autorität und Standvermögen. Sie transportieren mit jedem Ton Emotion und Leben. Die Triangle Comète 40th verhalten sich zu normalen Kompaktboxen wie ein Elektromobil zum Benziner: Mehr Dynamik macht mehr Spaß!



*Nachdem sich ihr Song »Bird« als neuer Vorführstandard auf HiFi-Messen etabliert hat, interessieren sich vielleicht mehr Hörer für das weitere Oeuvre der kanadischen Sängerin Dominique Fils-Aimé. Auf ihrem vierten Album »Our Roots Run Deep« kombiniert die Sängerin wieder auf faszinierende Weise vielschichtige Gesangsspuren mit reduzierter Instrumentalbesetzung.*

# Ausstattung

**Hersteller:** Triangle, Soissons

**Vertrieb:** Reichmann Audiosysteme, Niedereschach

**Modell:** Esprit Comète 40th

**Kategorie:** Kompaktlautsprecher

**Paarpreis:** 1.500 Euro

**Garantie:** 5 Jahre (bei Registrierung)

**Konstruktionsprinzip:** Zweiwege, Bassreflex

**Bestückung:**

- 1 x 25-Millimeter-Hornhochtöner
- 1 x 165-Millimeter-Tiefmitteltöner

**Ausführungen:** Blond Sycamore, Santos Rosenholz, Goldeiche

**Abmessungen (H x B x T):** 40 x 20 x 32,4 Zentimeter

**Gewicht:** 8,8 Kilogramm



*Knapp 30.000 Einwohner zählt die nordfranzösische Gemeinde Soissons. Hier entstehen die Triangle-Lautsprecher.*

# Testergebnis



Mit den Comète 40th macht Triangle seinen Kunden ein wunderbares Geschenk. Diese Sonderedition zum 40-jährigen Firmenjubiläum wurde gegenüber dem etablierten Standardmodell umfassend verfeinert und verbessert. Ein Technologietransfer aus den Top-Serien sowie erhöhter Materialeinsatz auf allen Ebenen führen zu einem Lautsprecher, der optisch und akustisch begeistert. Die Comète 40th präsentiert typische Triangle-Qualitäten auf noch einmal gesteigerten Niveau: Sie spielt extrem lebendig und dynamisch, gepaart mit Akkuratess und Natürlichkeit. Durch die hohe Empfindlichkeit bedarf es keines an Watt reichen Verstärkers. Aber gut sollte er sein, denn die Comète 40th legt bedingt durch ihre ausgesprochene Transparenz neben den Stärken auch die Schwächen der vorgeschalteten Geräte offen.

Gönnen Sie den Triangle (und sich) etwas! Diese 40th-Anniversary-Edition der Comète ist eine außergewöhnliche Okkasion. Für 1.500 Euro bekommt der audiophil gestimmte Enthusiast in Sachen Anmutung und Klang einen immensen Gegenwert. Aber Achtung: Diese Gelegenheit ist endlich. Das Testmusterpaar der limitierten Edition war Nummer 1.002 von 2.000. *André Schwerdt*

**Triangle Comète 40th**  
Paarpreis: 1.500 Euro

<b>Klangqualität</b>	sehr gut
<b>Ausstattung</b>	sehr gut
<b>Verarbeitung</b>	überragend
<b>Gesamtnote</b>	sehr gut

**i-fidelity.net**

**Triangle Comète 40th**  
Testurteil: sehr gut

